

Einige Bemerkungen zu Herrn Prof. Mik's Kritik meines Aufsatzes über die Tachiniden und Anthomyiden der Meigen'schen Sammlung in Paris.

Von P. Stein in Genthin (Preussen).

Nachdem Herr Prof. Mik mir schon brieflich mitgetheilt hatte, dass ihm meine oben erwähnte Arbeit nicht recht befriedigt habe, veröffentlichte er auf pag. 186–187 dieser Zeitschrift eine etwas eingehendere, ebenfalls ziemlich abfällige Kritik. Wenn ich auch einige der von ihm gerügten Fehler anerkenne, muss ich doch andere, und zwar die meisten, entschieden zurückweisen. Zunächst bemerkt er, dass bei vielen Arten eine andere Deutung auffällt, als sie Brauer's Muscarinen-Arbeit gegeben sei. Ich verstehe nicht recht, wie mir daraus ein Vorwurf gemacht werden kann. Brauer hat doch nur solche Typen in Händen gehabt, die von Meigen an andere abgegeben waren, und, wie viele Fälle beweisen, stimmen diese Arten oft nicht mit den eigentlichen Typen überein. So habe ich von dem jüngst verstorbenen Meade wiederholt Anthomyiden als mit seinen Typen übereinstimmend erhalten, die mit der von ihm gegebenen Beschreibung absolut nicht in Einklang zu bringen waren. Dass ferner Zetterstedt oft in ähnlicher Weise ganz andere Thiere verschickt hat, als die von ihm beschriebenen, steht ebenfalls fest. Einen unumstößlichen Beweis dafür habe ich an einer Sendung von Anthomyiden des Stockholmer Museums, die mir Herr Prof. Aurivillius gütigst übermittelte, und in der sich Thiere befinden, die Zetterstedt selbst bestimmt hat, die aber nicht mit den Typen der Lund'schen Sammlung, nach denen die Beschreibung angefertigt ist, übereinstimmen. Wenn daher meine Deutung der Typen der Meigen'schen Sammlung in Paris eine andere ist als die Brauer'sche, so lässt sich dies nur dadurch erklären, dass Meigen bei Versendung von Typen nicht sorgfältiger verfahren ist, als mancher andere Autor. Welche Type die richtigere ist, lässt sich nur durch Vergleich mit der Originalbeschreibung feststellen. Ich denke aber, dass in den meisten Fällen die von mir gegebene Deutung mit dieser Beschreibung übereinstimmt; wo es nicht der Fall ist, habe ich eine darauf bezügliche Bemerkung gemacht.

Ferner meint Herr Mik, dass nirgends gesagt sei, was der in Klammern stehende Name bedeute. Wer die Arbeit aufmerksam durchliest, wird leicht merken, dass es der Gattungsname ist, unter welchen Meigen die Art in seinem VIII. Bande gebracht hat. Damit erledigt sich der Vorwurf, dass ich Arten, die zu *Erigone* oder *Winthemia* gehören, noch zu *Nemoraea* gezogen habe. Dadurch erklärt es sich auch, dass ich bei *larvarum* den Gattungsnamen *Tachina*, bei *erurarum* dagegen, einem Namen, der von Rondani stammt, die Gattung *Eutachina* hinzugesetzt habe. Einige Gattungsnamen endlich sind die, unter denen sich die Art in der Sammlung findet, z. B. *Strongylogaster exigua*. Ich gebe gern zu, dass ich diese Auseinandersetzung zum besseren Verständniss meiner Arbeit hätte vorher machen müssen.

Wenn aber mein verehrter Freund, Herr Mik, meint, Homer hätte manches Mal geschlafen, so muss ich das, er möge es mir nicht übel nehmen, auch von ihm sagen.

Beweis:

1. Auf Zeile 19 der erwähnten Kritik bemerkt er, dass Meigen seine *Tachina delicata* nirgends als *Tryphera* aufgeführt habe. Wenn aber Herr Mik gütigst den VII. Band zur Hand nehmen will, wird er finden, dass auf pag. 264 als erste unter *Tryphera* erwähnte Art *delicata* steht. Wenn ich nun mit Bezug darauf die in der Meigen'schen Sammlung unter *exigua* befindliche Art als identisch mit *Tryphera delicata* bezeichnet habe, so kann doch diese Deutung absolut nicht missverstanden werden, sie besagt aber, dass *delicata* und *exigua* der Sammlung synonym sind.

2. Weiter macht mir Herr Mik den Vorwurf, *forcipata* nicht gedeutet zu haben. Ich bitte ihn, pag. 133 meine Abhandlung anzusehen, wo unter *biguttata* bemerkt ist „ganz ähnlich *Labidogyne nitidula* (= *forcipata* Meig.)“, woraus also zur Genüge hervorgeht, dass *forcipata* eine *Labidogyne* ist. Bei dieser Gelegenheit sehe ich mich allerdings genöthigt, mir selbst einen Fehler zu rügen. In der eben erwähnten Bemerkung zu *biguttata* nahm ich die Identität von *nitidula* und *forcipata* auf die Autorität Brauer's an, der im zweiten Theil seiner Muscarien-Arbeit auf pag. 435 (131) beide für synonym erklärt. Als ich später *nitidula* der Meigen'schen Sammlung sah und fand, dass sie von *forcipata* verschieden wäre, er-

wähnte ich dies bei *nitidulu*, vergass aber bei *biguttata* die Identität beider Arten zu streichen.

3. Auf Zeile 7 von unten wird mir vorgeworfen, dass ich bei *glauca* Meig. und *lota* Meig. ohne Vorbehalt *Exorista grossa* B. B. als Synonym zugesetzt habe, und dass ich später *hortulana* ebenfalls mit *glauca* und *lota* identificirte, hier aber zugefügt habe „vielleicht mit *Ex. grossa* B. B. identisch“. Wenn der Herr Recensent meine Bemerkung zu *hortulana* aufmerksam durchgelesen hätte, würde er gefunden haben, dass ich nur das Weibchen dieser Art mit *glauca* und *lota* gleichsetzte. Von dem Männchen dagegen, welches durch Färbung der Schienen und Anordnung der Macrochäten etwas abweicht, habe ich behauptet, dass es trotz dieser Abweichung doch vielleicht mit *Ex. grossa* B. B. identisch sei. Es stimmt dies vollkommen mit der Ansicht Brauer's, der mir seiner Zeit derartige Männchen, die ich aus Böhmen besitze, als *Ex. grossa* ? B. B. bezeichnet hat.

Ein Vorwurf, dessen Berechtigung ich dagegen anerkenne, ist der, dass ich bei *melanocephala* pg. 143 gesagt habe „stimmt mit der Schiner'schen Beschreibung“, während Schiner eine *Leucostoma* gleichen Namens nicht beschrieben hat. Ich hätte zusetzen müssen „mit der Schiner'schen Beschreibung von *Phyto melanocephala*“, habe dies aber fortgelassen, weil es überhaupt nur eine *melanocephala* gibt, die in Betracht kommen kann, wie jeder sofort findet, der die Art in dem von Mik herausgegebenen Arten-Verzeichniss der Schiner'schen Fliegen aufsucht.

L I T E R A T U R.

Rhynchota.

Ritter C. und Rübsaamen Ew. H. Die Reblaus und ihre Lebensweise. (Dargestellt auf 17 Tafeln mit erklärendem Texte — Berlin, 1900, Verlag von R. Friedländer & Sohn. Preis 8 Mark.)

Auf 17 grossen, meisterhaft ausgeführten Foliotafeln in Lichtdruck werden die ganzen Entwicklungsphasen der Reblaus, die erst in den letzten Jahren klargestellt wurden, in ausgezeichneter Weise veranschaulicht. Der erklärende Text gibt nicht nur über Figuren der Tafeln Auskunft, sondern in klarer und gedrängter Form alles Wissenswerthe über die biologischen Verhältnisse der Reblaus. Auf der sehr grossen bogenförmigen Tafel 17 wird der ganze Entwicklungscyklus eines Jahres, sowohl die Veränderungen der Thiere, als auch der Wurzeln und Blattgallen derselben nach den einzelnen Monaten sehr lehrreich zur Anschauung gebracht. Der Preis von 8 Mk. ist auffallend niedrig gestellt.

E. Reitter.